

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 47.

Samstag 20. Juni

1857.

Amtsliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

2)1. Calw.
Aufforderung zur Anmeldung der Hunde zur Besteuerung auf den 1. Juli 1857.

An sämtliche Hundebesitzer ergeht hiermit die Aufforderung, ihre Hunde zur Besteuerung auf den 1. Juli d. J. längstens bis zum 15. Juli den Ortssteuerbeamten anzuzeigen, bei Vermeidung der im Gesetze angedrohten Strafen. Die Ortsvorsteher haben dieses am 1. Juli in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und wird sich hiezu auf die Bekanntmachung vom 28. Juni 1853, im Wochenblatt von 1853, S. 201, bezogen.

Den 18. Juni 1857.

K. Oberamt.

Fromm.

Zugleich für die K. Kameralämter.

Calw.

Bekanntmachung in Betreff der Benennung der neuen Straße von Wildberg abwärts bis Pforzheim auf württembergischem Territorium.

Nachdem Seine Majestät der König auf das Gesuch des Amtsversammlungs-Ausschusses und des Gemeinderaths von Calw, dieser Straße fortan den Namen „Wilhelms-Straße“

beilegen zu dürfen, gnädigst willfährige Entschließung ertheilt haben, wird dies zur Kenntniß der Behörden und Einwohner dieses Bezirks gebracht. Dabei werden insbesondere die Ortsbehörden angewiesen,

von dieser Benennung in den öffentlichen Büchern der Gemeinden Vortrag zu machen und sich derselben in allen vorkommenden Fällen zu bedienen.

Nach den Absichten und dem Wunsche der Vertreter des Bezirks und des Gemeinderaths in Calw soll diese Namensbeilegung dazu dienen, für immer daran zu erinnern, daß man die Anlegung dieser neuen Verbindungsstraße, welche schon seit Jahren als Bedürfnis erkannt und deshalb dringend gewünscht wurde, hauptsächlich der landesväterlichen Fürsorge Seiner Majestät des Königs zu verdanken hat.

Den 18. Juni 1857.

K. Oberamt.

Fromm.

2)1. Teinach.

Aufruf.

Auf den im Jahr 1854 erfolgten Tod des gewesenen Badpächters und Kronenwirths Heinrich Firnhaber dahier wurden alle diejenigen, welche Ansprüche an seine Verlassenschaftsmasse machen zu können glauben, zur Angabe und zum Nachweis derselben aufgefordert. Und daß seit dieser Zeit an die nun auch gestorbene Wittve Johanne, geb. Luz, den Erben unbekannte Ansprüche erwachsen sein könnten, ist nicht wohl zu vermuthen. Indessen werden hiermit doch alle diejenigen, welche Forderungen irgend einer Art an Firnhaber noch machen zu können glauben, wiederholt — und diejenigen, welche Ansprüche an die Wittve geltend machen wollen, ebenfalls aufgefordert, binnen 20

Tagen hievon der Theilungsbehörde mit Beweisurkunden belegte Anzeige zu erstatten, indem sie sonst bei Theilung der Verlassenschaftsmasse nicht berücksichtigt werden könnten.

Den 17. Juni 1857.

Kön. Amtsnotariat.

C. F. Kerler.

Calw.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der kürzlich dahier verstorbenen Johann Georg Unger'schen Frau, Friederike, geborne Schöchinger, wird am Montag, den 22. Juni 1857, von Vormittags 8 Uhr an, in öffentlicher Versteigerung verkauft:

Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, viel Bettgewand und Leinwand, Küchengefähr durch alle Rubriken, Schreinwerk und allerlei Hausrath.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 18. Juni 1857.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

2)1. Stammheim.

Aufforderung zur Anmeldung von Rechten.

In der hiesigen Gemeinde wird derzeit ein neues Güter- und Servitutenbuch angefertigt. Es ergeht nun an Alle, welche Rechte irgend einer Art auf Gebäuden oder Grundstücken der hiesigen Markung, einschließlich der Höfe Dick und Waldeck, anzusprechen haben, die Aufforderung, solche binnen der Frist von

dreißig Tagen

bei dem Unterzeichneten anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn diese Rechte nur in soweit berücksichtigt würden, als sie aus den Akten der Ortsregister ersichtlich sind.

Den 16. Juni 1857.

Güterbuchs-Kommissär
Verwaltungsaktuar
Fechter.

2)1. Calmbach.

Verdingung von Bauarbeiten.

Für die Erweiterung der hiesigen Kirche werden nachbezeichnete Bauarbeiten im Submissionswege veraffordirt, deren Kosten im Vorausschlag berechnet sind:

	fl.	kr.
Grab- und Maurerarbeit	836	12
Steinhauerarbeit	252	17
Zimmerarbeit	530	47
Gyps- und Verblendungsarbeit	111	35
Schreinerarbeit	445	53
Glasferarbeit	41	—
Schlosserarbeit	182	36
Anstricharbeit	73	—
Pflasterarbeit	20	30

Die Liebhaber werden eingeladen, ihre in Procenten des Vorausschlags auszudrückenden Offerte bis längstens den 29. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Calmbach schriftlich einzureichen. Von den Affordsbedingungen, Riß und Uberschlägen kann bei der unterzeichneten Stelle Einsicht genommen werden.

Diesjenigen Submittenten, welche der unterzeichneten Stelle nicht genügend bekannt sind, haben sich bei der Affordsverhandlung über Fähigkeit und Vermögen durch Zeugnisse auszuweisen.

Den 18. Juni 1857.

Schultheißenamt.
Löffler.

2)2. Hornberg.

Langholz-Verkauf.

Am

Dienstag, den 23. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhause aus dem Gemeindewald Schaubach

118 Stück sehr schönes weistanenes Lang- und Klobholz, welches sich größtentheils zu Sägholz eignet,

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. Das Holz ist gefällt und aufgenommen und hat nach dem Aufnahme-register 5800 C.; wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 12. Juni 1857.

Schultheißenamt.
Kübler.

Außeramtliche Gegenstände.

 Für **Litz's Denkmal** sind weiter eingegangen: von Herrn Carl Bozenhardt 1 fl., von Herrn H. R. 36 kr., wofür den Gebern im Namen des Comité freundlichst gedankt wird.

J. Georgii.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft nun selbst angefangen hat, und versichert daher Jedermann, der ihm das geneigte Zutrauen schenkt, mit guter und sauberer Waare zu bedienen.

Schuhmacher Reinhard,
wohnhaft bei
Weißgerber Mörtsch.

2)2. Calw.

Reise-Gelegenheit.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit an, daß ich jeden Montag, Mittwoch und Freitag mit meinem Omnibus nach Stuttgart fahre und den darauf folgenden Tag retour. Die Abfahrt ist in Calw 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Stuttgart um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, so wie jeden Sonntag 8 Uhr nach Wildbad. Die Bestellung ist in meinem Hause durch eine Karte zu lösen. Bestellungen ohne Karten werden nicht berücksichtigt.

Lohnkutscher Bauer.

Fahnen-Verkauf.

Von den zur Verzierung der Bischofsstraße verwendeten Fahnen wird ein Theil nächsten

Montag, den 22. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

bei Thudium zum öffentlichen Verkauf gebracht.

Sibacher Lagerbier

empfehlt

Kübler 3. Traube.

(Eingefendet).

Man hatten wir zuvor gelesen: „Der Beutel sei ein tüdich Wesen“, So wurden manche Herrn, sagt man, Am Abend schon gehängt daran!

Jetzt ist die beste Zeit zum

Selleriefegen.

B. Thudium.

Calw. Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugenzettel zu haben bei

Bäcker Haydt
bei der untern Brücke.

Garten-Verkauf.

Ich bin gesonnen, meinen Garten, in welchem 1 Viertel-Morgen mit Dinkel, 1 Viertel mit Kartoffeln, 2 Viertel mit Gras- und Wurgarten angelegt ist, und in welchem sich mehrere tragbare Obstbäume befinden, unter annehmbaren Kaufsbedingungen zu veräußern.

Theodor Feldweg's
Wittwe.

Dinkelstroh

hat zu verkaufen

B. Bozenhardt.

Lohkäse, gut gedörre,
hat zu verkaufen

B. Bozenhardt.

Zu verkaufen.

Den Heu- und Dehmd-Ertrag von 3 Vierteln Wiesen im untern grünen Weg hat zu verkaufen

Fritz Häberle.

Ausverkauf von Eisenwaaren.

Um mit meinen Eisenwaaren gänzlich zu räumen, verkaufe ich dieselben weit unter den Fabrikpreisen und mache namentlich die Herren Schreiner, Glaser, Schlosser und Zimmermeister aufmerksam auf alle Arten Schlösser, Charnierband, Fischband, Niegel, Bohrer, Hobeisen, 2 Zimmermannsfägen, Stemmzeug, Hämmer, Schrauben 2c., ferner Glocken, messingene Knöpfe 2c.

Ferd. Georgii.

Calw.

Sonntag Nachmittag

Neunion,

bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger im Saal,
bei
FREIQUARTIER,
wozu bestens eingeladen wird.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, unsere geehrten Freunde und Bekannte zu unserer, am nächsten

Dienstag, den 23. d. M.,

im Gasthof zum „badischen Hof“ dahier stattfindenden Hochzeit freundlichst einzuladen.

Carl Störr.

Caroline Niedhammer.

Zu verkaufen.

Es sind einige Eimer guter Most feil. Auskunft darüber ertheilt
Fritz Siebenrath
in der Nonnengasse.

Most-Verkauf.

Unterzeichneter hat guten Most zu verkaufen.

Schuhmacher Angerbauer.

Zu verkaufen.

Das Heu und Dehnd von $\frac{1}{2}$ Morgen und wieder von $\frac{3}{2}$ Viertel (Zelg Elcher) verkauft
Christian Lohholz.

Spezhardt.

Reisach-Verkauf.

Nächsten

Mittwoch, den 24. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

werden auf dem vormals Rothacker'schen Gute in Spezhardt 1400 Wellen forchenes Reis verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

E. Horlacher.

Zu verkaufen.

Das Heugras von $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen und $\frac{1}{2}$ Morgen Klee auf dem Hof hat zu verkaufen
Schuhmacher Ziegler.

Herrenberg.

Most-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft
Mittwoch, den 24. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
24 Eimer selbsterzeugten Most,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
ref. Posthalter Zerwed.

2)2. Wildbad.

Wein-Verkauf.

1849r, 1855r und 1856r Weine
sind billig zu haben bei
Christian Böhner,
Kübler.

Spezhardt.

Langholz-Verkauf.

Aus dem Walde zwischen Spezhardt und Altburg werden am
Mittwoch, den 24. d. M.,
als am Johannifeiertag,
Morgens 9 Uhr,
114 Stück Forchen vom 50r abwärts, 50 Stück beschlagenes Bauholz, 9 Stück forchene Leuchel, 5 Klafter Scheiterholz und 32 Stück schöne rothforchene Säglöße von 10 bis 14 Zoll im Durchmesser

in meinem Hause gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft. Das Langholz kann auf Verlangen bis Lichtmess stehen bleiben. Zur Vorzeigung des Holzes bin ich stets bereit.

Den 16. Juni 1857.

Joh. Kanf.

Zu vermieten.

Unterzeichneter hat ein heizbares Stübchen für eine einzelne Person, wozu nöthigenfalls auch Bett und Möbel gegeben werden können, zu vermieten.

Rudolph Scheuerle.

Klavier-Gesuch.

Ein Klavier wird zu miethen gesucht und nimmt die Redaktion Anträge hierauf entgegen.

2)2. Calw.

Logis zu vermietthen.

In dem ehemaligen Kaufmann Strohschen Hause ist der mittlere Stock, im hintern Gebäude eine Wohnung und Keller, sogleich oder bis Jacobi billig zu vermietthen. Näheres bei der Redaktion.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

150 fl. Pfleggeld bei Stütspfleger Kentschler in Schmied.

500 fl. Pfleggeld bei Mich. Kentschler in Schmied.

243 fl. Pfleggeld bei Jak. Fried. Prommer in Würzbach.

Unterhaltendes.

Zwischen Elm und Dorn.

(Fortsetzung.)

Das Gesicht Jürgens starre Georg Horst blau und gedunsen an, der rathlos neben dem Ersticken kniete. Wohl dachte er daran, ihn mit kaltem Wasser zu begießen, doch die nächste Quelle rinnt erst weit von Schoderstedt, und hier war rasche Hilfe nöthig. Die strosten die Hals- und Armadern, und brachten den geängsteten Jüngling auf die verzweifelte Idee, mit scharfem Federmesser sie anzuschneiden. „So hilflos, ist er jedenfalls todt,“ murmelte er, — „dieß kann ihn aber vielleicht noch retten!“ Er wagte den tüchtigen Stich und schwarzes, halbgeronnenes Blut floß aus der Wunde; schon strömte es schneller, — es sprang im Bogen, und leise, dann tiefer begann der Scheintodte zu athmen, bis er die Augen aufschlug und erstaunt um sich blickte; die stürmenden Reden Georgs schien er nicht zu verstehen.

Der Hilfsreiche zerriß jetzt sein Taschentuch und schlang es als Binde um die noch immer strömende Ader. Er faßte den Widerstandlosen um den Leib und hob ihn auf den weichen

Sand des Wagens, schwang sich dann auf den schnaubenden Schimmel, faßte kräftig die Zügel, und fuhr im Trabe Kottdorf zu. Die allgemeine Erschütterung weckte den Betäubten, er richtete sich langsam auf, und rief seinem Kosselenker endlich zu, der rasch die Gänle anhielt. Die Kutter floß nahe vorbei, und ihr kaltes, bläuliches Wasser vollendete die Heilung. „Fahre vollends heim, Georg,“ bat der Bauer, „aber nimm die Pferde in Acht!“

Dieser Zwischenfall war begreiflich für das Verhältniß Georgs zu Gretchen nicht ohne Wirkung geblieben. Die Tante Sabine hatte, wie zu erwarten war, einigen herz- und sinnverwandten Personen erzählt, was sie an jenem Nachmittage mit eigenen Augen gesehen, so daß das arme Mädchen überall zweideutigen Blicken begegnete und bittere Spottreden hören mußte. Hiegegen ließ sich mit geradem Angriff nichts ausrichten; die einzige Waffe gegen derlei Gerede ist — verachtendes Schweigen, da es fast nie gelingt, die Verläumder zu fassen und zur Strafe zu bringen, und — je weniger derlei Schmutz berührt wird, desto besser. Gretchen zog sich still in die engsten Kreise ihres Wirkens und Schaffens zurück, weinte wohl manchmal im Stillen, zeigte aber den Leuten gegenüber im Bewußtsein ihrer Schuldlosigkeit stets eine ruhige, wenn auch ernste Freundlichkeit.

Ganz verschieden von diesem war der Eindruck, den dieß Gerede auf Georg Horst gemacht hatte. Sie, die ihm so innig ins Herz gewachsen war, hatte seine warnenden Andeutungen auf Neuhaus nicht nur nicht beachtet, sondern als beleidigend zurückgewiesen, und seine treue Liebe war mit der, welcher sie galt, nun bescholten und bemakelt. Von Jugend auf unter diesen wohlhabenden und so streng ehrenhaften Landleuten, hatte eine sogenannte gebildete Welt ihn noch nicht gelehrt, sich über Derlei lächelnd wegzusetzen. Von ihr, der sein ganzes Herz gehörte, konnte er nicht lassen, und durfte ihr doch nicht mit der reinen Achtung nahen,

welche die Grundbedingung wahrer, ächter Liebe ist.

Der Kampf dieser Gefühle rieb ihn schier auf und verschlang jede geistige Kraft in ihm. Mechanisch that er seine Geschäfte, finster brütend schlich er durch den Forst und nachlässig besorgte er die nothwendigen schriftlichen Arbeiten des Reviers, was von seinen strengen Vorgesetzten sogleich bemerkt und gerügt ward, und die Verwirrung des Armen nur noch steigerte.

In solcher Stimmung begegnete ihm das Abenteuer auf Schoderstedt, welches natürlich ihm nicht nur Jürgens Haus öffnete, wohin er bislang nur sehr wenig gekommen war, sondern ihn auch zu einer Erklärung Aug' in Aug mit Gretchen brachte. Sie brauchte ihn nicht von ihrer völligen Unschuld zu überzeugen, davon war er gewiß; doch lieblos gegen ihn und mehr wie unvorsichtig gegen den eigenen Ruf glaubte er mit Recht ihr Benehmen nennen zu dürfen. Gretchen dagegen behauptete, ihrem Vater gehorchen zu müssen; Liebe aber fordern zu können, habe sie ihn nie berechtigt. Was später vielleicht kommen könne, setzte sie mit weiblicher Diplomatie hinzu, darauf dürfe jetzt noch kein Conto eröffnet werden. Einstweilen verstehere sie ihn ihrer herzinnigen Dankbarkeit für die Rettung ihres Vaters. Dieß mußte ihm vor der Hand genügen.

(Fortf. folgt.)

Räthsel.

Kein Rad,

Dem Schlitten nüz' ich nicht;

Es rollt durch mich der Wagen;

Und fehl' ich mancher Uhr,

So kann sie nicht mehr sagen,

Was ihr Bestzer sich von ihr verspricht.

Num rathet was ihr wollt,

Sin Rad? — Das bin ich nicht.

Predigen werden am Sonntag, den 21. Juni: Vorm.: Helfer Kieger; Nachm.: Vikar Fischer.